



Vernetzung und Kooperation in den frühen
Hilfen und im Kinderschutz

Forum 3 Begleitete Elternschaft

Lisa Engel Lebenshilfe Aalen

Dr. Reiner Binkle Mariaberg

Fachtag in Sigmaringen am 27.03.2019

Ablauf

1) Von wem reden wir denn?

Die Familie als besonderes System

2) Eine kleine Analogie oder der Versuch sich in eine besondere Welt hineinzudenken

3) Aus der Praxis für die Praxis

→ Exkurs Leistungsrechtliche Besonderheiten

4) Fragen und Diskussion

1 Die Familie: Das besondere System

- Familie ist eine natürliche Gruppe mit einer gemeinsamen Geschichte
- Familie zeichnet sich durch eine natürliche Hierarchie aus
- Innerhalb der Familie sind natürliche Entwicklungsprozesse wirksam. Diese führen unaufhaltsam zum Zerfall.
- Familiäre Bindungen bleiben als psychische Repräsentanz lebenslang bestehen

1 Die Familie: Das besondere System

- Familiäre Mitgliedschaft bleibt, auch über den Tod hinaus bestehen
- Selbst nach vollzogener Trennung besteht weiterhin eine unauflösbare Beziehung in Form der Elternschaft
- Familien zeichnen sich durch eine hohe Rollenflexibilität aus
- Es wird vermehrt direkt kommuniziert

1 Die Familie: Das besondere System

Merkmale	Familie	Organisationen
Austauschbarkeit	Gering	Hoch
Affektivität	Hoch	Gering
Beständigkeit bzgl. Funktion	Gering	Hoch
Dauer	Lebenslang	Begrenzt
Lange gemeinsame Geschichte	Fast ausschließlich	kaum
Ordnung (Hierarchie)	Nicht aufhebbar	Veränderbar
Entwicklungsprozesse	Tendenz zur Auflösung	Expansion oder Auflösung
Bindung	Bleiben	Lösen sich
Kommunikation	Direkter	Indirekter
Tod eines Mitglieds	Zugehörigkeit bleibt	Verlust

2 Eine kleine Analogie...



2 Eine kleine Analogie...



2) Eine kleine Analogie...



3 Aus der Praxis für die Praxis



Begleitete Elternschaft in der Lebenshilfe Aalen

3 Aus der Praxis für die Praxis

Wer ist die Lebenshilfe Aalen?



Integrativer Kindergarten



Wohnen + Tagesstruktur

3 Aus der Praxis für die Praxis

Wer ist die Lebenshilfe Aalen?

Ambulante Dienste

- Beratung
- Reisen
- Hilfe für Familien (FED, KZU)
- Wohntraining



Begleitete Elternschaft
und Erziehungshilfen

3 Aus der Praxis für die Praxis

Angebotsformen Begleitete Elternschaft der LH

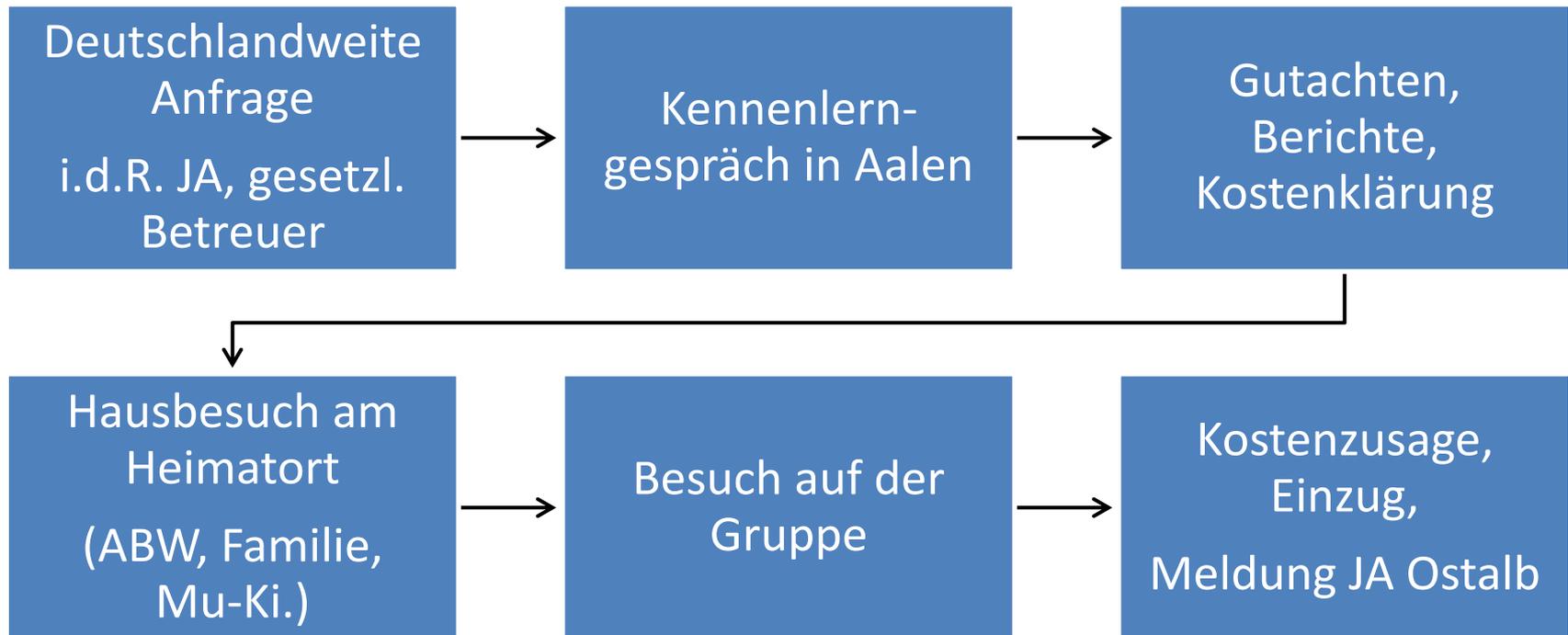
Gemeinsames Wohnen f. Mutter/Vater + Kind	Wohngruppe zur Erziehungshilfe (Kinder) + ABW (Eltern)
stationär	stationär + ambulant in einem Haus
§ 19 SGB VIII	§34 SGB VIII + § 53, 54 SGB XII
(Vor-)Geburt bis 6. Lj.	2.-18 Lj.
<ul style="list-style-type: none">• Alleinerziehende• Volljährigkeit• Sorgerecht• Verselbstständigung	<ul style="list-style-type: none">• langfristig hoher Unterstützungsbedarf• Intensive Elternarbeit 1:1
Zwei WGs mit je 3 Müttern/Vätern + Kind	8 Kinder 8 Mütter/Väter

3 Aus der Praxis für die Praxis

- Aufnahmekriterien
 - Menschen mit sog. geistiger Behinderung oder Lernbehinderung
 - Grundlegende Selbstständigkeit im Alltag (ABW-Kontext)
 - volljährige Alleinerziehende
 - Sorgerecht (für §19-Angebot)
 - Positives Erziehungsfähigkeitsgutachten (für §19-Angebot)
- Ausschlusskriterien
 - Psychische Erkrankung der Eltern
 - Körperliche Behinderung der Eltern
 - Behinderung beim Kind

3 Aus der Praxis für die Praxis

Der Aufnahmeprozess der LH



→ Exkurs Leistungsrechtliche Besonderheiten

- Schnittstelle Eingliederungshilfe/Jugendhilfe
- Leistungs- und Entgeltvereinbarung nach SGB VIII mit Ostalbkreis
- Kostenträger Eltern: Eingliederungshilfe, Kinder: JA
- Getrennte Hilfe- und Teilhabeplanung

3 Aus der Praxis für die Praxis

Das ist Michael und so wohnt er bei der LH...



Film ca. 15 Min.

3 Aus der Praxis für die Praxis

Das Leitbild

Art. 23 UN-Behindertenrechtskonvention

„das Recht aller Menschen mit Behinderungen [...] eine Ehe zu schließen und eine Familie zu gründen“

3 Aus der Praxis für die Praxis

Unterstützung...

	Der Eltern	Der Kinder	
Co-Erzieher-Konzept	Eltern-Kind-Bindung		Kindeswohl
	Wahrnehmung der Elternrolle	Altersgemäße Entwicklung, „Kind sein dürfen“	
	Eigenständige Lebensgestaltung	Persönlichkeitsentwicklung	
	Alltagsgestaltung und Haushaltsführung	Tagesstruktur	
	Aufnahme einer Beschäftigung	Ggf. mediz.-therap. Fördermaßnahmen	
	Erhalt/Aufbau sozialer Ressourcen	Vertrauensvolles Umfeld	

3 Aus der Praxis für die Praxis

So sieht ein typischer Tag für die Eltern aus:

06:30 Uhr Aufstehen, Kinder wecken/waschen/anziehen

07:00 Uhr Frühstück, Kindergarten

08:00 Uhr Werkstatt oder Hausarbeiten, Arzt, Therapie

13:30 Uhr vom Kindergarten abholen, Zwischenmahlzeit

15:00 Uhr gemeinsame Spielzeit, Therapie, Freizeit

17:00 Uhr Abendwäsche

18:00 Uhr Abendessen

19:00 Uhr Ins Bett bringen

19:30 Uhr Elternzeit

3 Aus der Praxis für die Praxis

Umsetzung im pädagogischen Alltag:

- 24-h Anwesenheit von Betreuern und Betreuerinnen (Fachkräfte, 3-Schicht-System)
- Phasenweise Reduzierung der Betreuung
- Kein Bezugsbetreuersystem > aufgabenbezogen
- WG-Regeln (Putzplan, Badzeiten, Essensplan, gemeinsamer Einkauf, Baby-frei, 5-Punkte-System)
- Hilfeplangespräche 2x/Jahr
- Absprachen gesetzlicher Betreuer

3 Aus der Praxis für die Praxis

Fachdiensttätigkeiten:

- Verfahren zur Kindeswohlgefährdung, IeF (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII)
- Fachliche Begleitung der Kolleginnen und Kollegen (Fallsupervision, kollegialer Austausch, Weiterbildungen)
- Entwicklungsberichte und Hilfepläne
- Qualitätsentwicklungsvereinbarung
- Vernetzung und Kooperation, z.B. BAG BE, AG BE Süd

3 Aus der Praxis für die Praxis



Lebenshilfe Aalen e. V | Lebenshilfe Ostalb gGmbH
 Karl-Kopp-Straße 2 – 73433 Aalen
 Telefon 0 73 61 / 7 80 92 - 0 – Telefax 0 73 61 / 7 80 92 - 9
info@lebenshilfe-aalen.de – www.lebenshilfe-aalen.de

Ablaufbeschreibung

Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (KWG)

Nr.	Inhalt/Arbeitsschritt	Zuständigkeit
	Vorbemerkungen: <ul style="list-style-type: none"> Die Lebenshilfe Aalen/Ostalb ist Träger der Jugendhilfe und daher verpflichtet, einen Verfahrensablauf zur KWG vorzuhalten. Im Rahmen einer freiwilligen Selbstverpflichtung wird dieser Verfahrensablauf in allen Bereichen der Lebenshilfe Aalen/Ostalb eingeführt, auch wenn keine formale Verpflichtung vorliegt. Kinderschutzfachkräfte (i. S. leF) sind in den Bereichen Schulkindergarten und Begleitete Elternschaft benannt und stehen im konkreten Verdachtsfall wechselseitig zur Verfügung (s. Anlage). Es besteht eine Belehrungspflicht, d. h. jährlich wird die Ablaufbeschreibung in den jeweiligen Teamsitzungen der Bereiche besprochen und quittiert. Die Bereiche halten weitere Informationen und mitgeltende Unterlagen (Broschüren, Instrumente zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung etc.) vor. 	GF + BL
01	Zielsetzung und Erwartungen <ul style="list-style-type: none"> Die Festlegung eines Verfahrensablaufes gilt als Handlungsanweisung für die MA in allen Bereichen gelten. Die Umsetzung des Schutzauftrages nach/ i. S. v. §§ 8a, 8b SGB VIII muss gewährleistet sein. Das Kindeswohl der im Bereich begleiteten Kinder soll geschützt und ihre Entwicklung in allen Bereichen (körperlich, geistig, seelisch) gefördert werden. Sämtliche Beobachtungen, Vereinbarungen, Informationen und Gespräche des gesamten Verfahrens sollen sorgfältig dokumentiert und sicher aufbewahrt werden. 	FF + GL/TL + BL + leF
02	Erster Schritt bei Verdacht auf KWG <ul style="list-style-type: none"> Die FF informiert die GL/TL. Die FF berät sich mit dem Team über die Verdachtsmomente. Die FF dokumentiert ihre Beobachtungen sorgfältig. 	FF + GL/ TL + MA (Team)
03	Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (leF) <ul style="list-style-type: none"> Die GL/TL informiert die BL. Die BL zieht die leF hinzu. Die FF leitet eine anonymisierte Auflistung der Verdachtsmomente, ein Genogramm und eine kurze Anamnese an die leF weiter. 	FF + TL + BL + leF
04	Durchführung der Einschätzung <ul style="list-style-type: none"> Die leF führt mit dem Team eine Gefährdungseinschätzung anhand verschiedener Hilfsmittel durch. 	leF + GL/TL + FF

erstellt am/von:	25.10.2016 JO	besprochen am/vn:	11/2016 JF BL	freigegeben am/von:	08.11.2016 Fe
------------------	------------------	-------------------	------------------	---------------------	------------------

ABLAUFBESCHREIBUNG_KWG_Version 01 | Seite 1/2

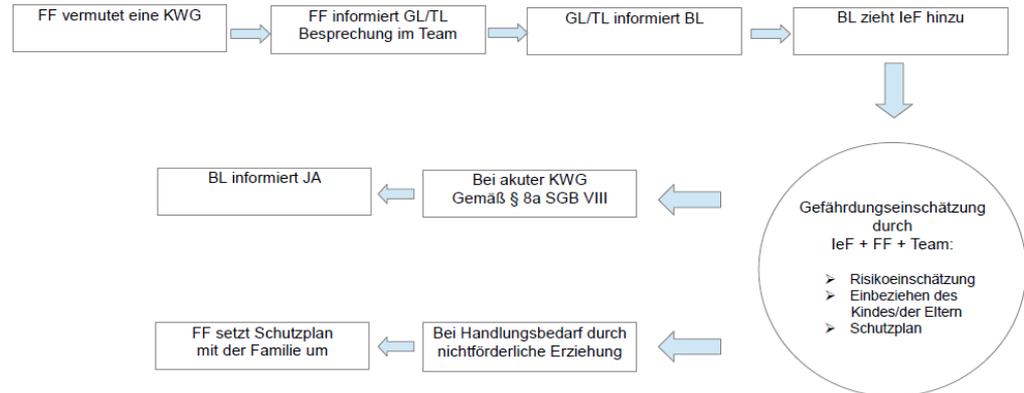


Lebenshilfe Aalen e. V | Lebenshilfe Ostalb gGmbH

Karl-Kopp-Straße 2 – 73433 Aalen
 Telefon 0 73 61 / 7 80 92 - 0 – Telefax 0 73 61 / 7 80 92 - 9
info@lebenshilfe-aalen.de – www.lebenshilfe-aalen.de

Merktblatt zum Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

D
O
K
U
M
E
N
T
A
T
I
O
N



Legende: KWG = Kindeswohlgefährdung; FF = Fallgebende Fachkraft; GL = Gruppenleitung; TL = Teamleitung; BL = Bereichsleitung; leF = Insoweit erfahrene Fachkraft; JA = zuständige Jugendamt

erstellt am/von:	25.10.2016 JO	besprochen am/vn:	JF BL 11/2016	freigegeben am/von:	08.11.2016 Fe
------------------	------------------	-------------------	------------------	---------------------	------------------

ABLAUFBESCHREIBUNG_KWG_Merktblatt_Version 01 | Seite 1/1



3 Aus der Praxis für die Praxis

Spannungsfelder und der Umgang damit

Selbstbestimmung, Freiwilligkeit, Recht auf Familie	↔	Fremdbestimmung
Soziales Umfeld Heimatort	↔	Isolation
Hilfe, Entlastung	↔	Kontrolle, Bevormundung
Nähe im Gruppenalltag	↔	Distanz im Gruppenalltag
Selbstständige Lebensführung	↔	Leben in einer Gruppe, Regeln
Bedürfnisse der Eltern	↔	Bedürfnisse der Kinder
Angst	↔	Sicherheit
Informiertheit aller Beteiligten	↔	Zeitintensiver Austausch aller Beteiligten

3 Aus der Praxis für die Praxis

Wie geht es für die Familien weiter?

- ABW + Erziehungshilfe, z.T. danach Pflegefamilien
- §34-Angebot
- Individuelle Einzelfalllösungen (z.B. persönliches Budget)

→ Fehlende Perspektiven

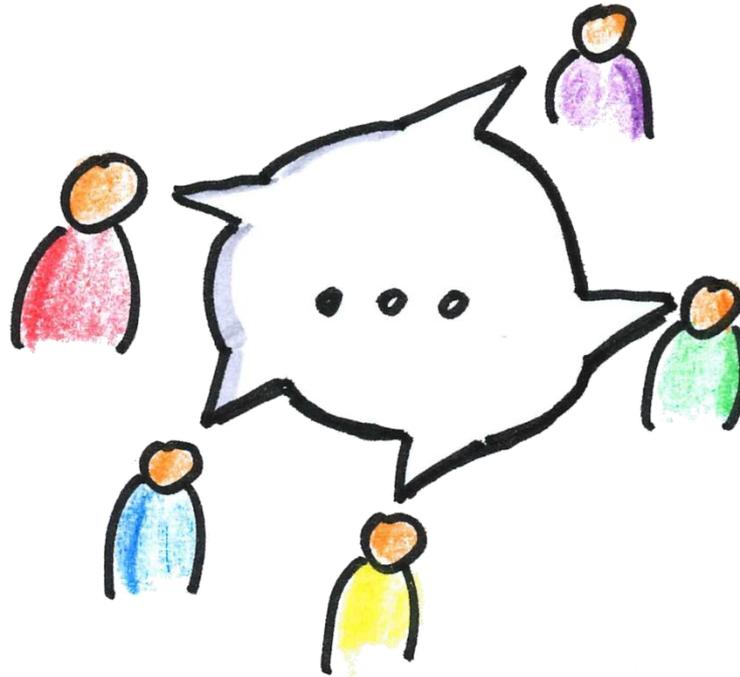
Gemeinsames Wohnen f. Mütter/Väter + Kind	Wohngruppe zur Erziehungshilfe + ABW	ABW + Erziehungshilfen	Individuelle Einzelfallhilfen
aktuell		Künftig (Herbst 2019)	
stationär	stationär + ambulant in einem Haus	ambulant	Ambulant im Umfang von stationär
§ 19 SGB VIII	§34 SGB VIII § 53, 54 SGB XII	§ 27 ff. SGB VIII § 53, 54 SGB XII	§ 27 ff. SGB VIII § 53, 54 SGB XII, persönl. Budget
(Vor-)Geburt bis 6. Lj.	2.-18 Lj.	---	---
<ul style="list-style-type: none"> • Alleinerziehende • Volljährigkeit • Sorgerecht 	<ul style="list-style-type: none"> • langfristig hoher Unterstützungs b. • Intensive Elternarbeit 1:1 	<ul style="list-style-type: none"> • Paare/ Alleinerz. • Geringer Unterstützungs b. 	<ul style="list-style-type: none"> • Paare/Alleinerz. • Hoher Unterstützungs b.

3 Aus der Praxis für die Praxis

Entwicklungsbedarfe Begleitete Elternschaft

- Frühe Hilfen mit niedrigschwelligem Zugang
- Sanfte Übergänge stationär-ambulant, kleinschrittigeres Phasenmodell
- Stationäres Paarwohnen
- Kontinuierliche Begleitung in der Heimat
- Umsetzung Bundesteilhabegesetz

4 Fragen und Diskussion



4 Fragen und Diskussion

3 Perlen des Forums (1. Durchlauf):

1)

2)

3)

4 Fragen und Diskussion

3 Perlen des Forums (2. Durchlauf):

1)

2)

3)

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit!

